

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 48

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Vollautomatische Ueberfüllsicherung für Oeltanks. Eine solche Einrichtung vertreibt die Firma *Protherm AG*, Zürich, die schweizerische Generalvertreterin der schwedischen Firma *Gunnar Abrahamson AB*. Verschiedene Wasserämter empfehlen sie zum Einbau, einzelne schreiben sie sogar vor. Im Deckel zum Tankstutzen ist, wie aus Bild 1 ersichtlich, ein aus einer besonderen Zinklegierung hergestelltes An-

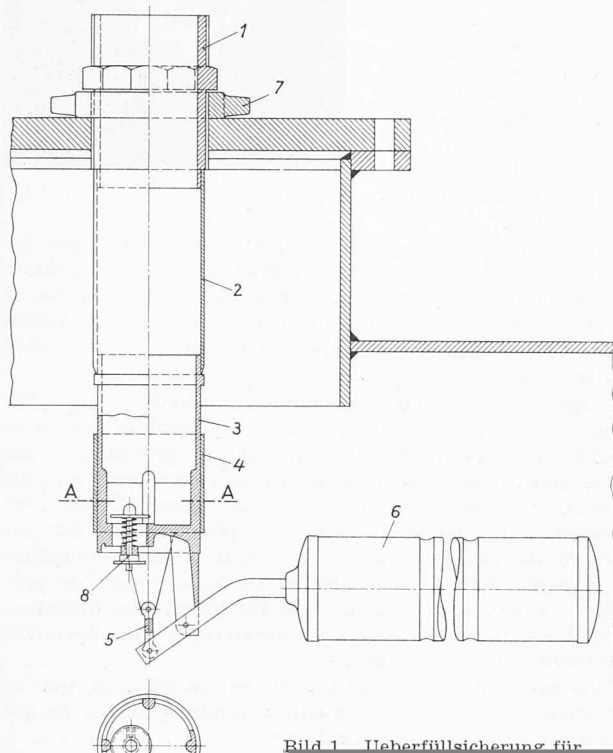


Bild 1. Ueberfüllsicherung für

Auskunft geben konnten. Dass die Aussteller darauf besonders grossen Wert legten, zeigt die Erhöhung der Anzahl von Ausstellerkarten, die im Vergleich zum Vorjahr um 27 % auf 4500 stieg. Von 22 Ländern nahmen 998 Aussteller an der Stockholmer Technischen Messe teil. Am umfassendsten war die Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland, die teils im eigenen Pavillon die Elektrizität als Helfer der Menschheit zeigte, teils durch 305 Aussteller vertreten war. Die Amerikaner hatten zum ersten Mal seit sieben Jahren wieder ihren eigenen Pavillon bezogen. Hinsichtlich der Zahl der Aussteller stand die Schweiz mit 44 an vierter Stelle nach den USA, Deutschland und Grossbritannien. Die Russen weckten grosse Aufmerksamkeit mit medizinischer Ausrüstung. Alles deutet darauf hin, dass das Interesse an den skandinavischen Messen im Wachsen begriffen ist. Besonders wichtig ist dies natürlich für die mittelgrossen und kleineren Industrien der nordischen Länder, da sie nur selten an internationalen Messen teilnehmen können. Aber auch die grossen Industrienationen haben den Stockholmer Messen grosses Gewicht beigelegt.

Elektrifizierung und Energieversorgung der Oesterreichischen Bundesbahnen. Die OeBB haben seit Kriegsende 1075 km Strecke neu auf elektrischen Betrieb umgestellt, so dass in ihrem Netz heute rund 2050 km (34,5 % der Gesamtlänge) elektrischen Betrieb aufweisen. In diesem Netzteil werden aber derzeit bereits rund 70 % der Verkehrsleistungen der Bundesbahnen gefahren. Für weitere 500 km Streckenlänge ist die Elektrifizierung geplant. Nach Abschluss dieses Programmes werden rund 44 % des Netzes elektrisch betrieben sein, wobei etwa 85 % der Verkehrsleistungen elektrisch befördert werden. Die übrigen Strecken werden mit Diesellokomotiven bedient werden, wodurch der Dampfbetrieb völlig verschwinden wird. Derzeit stehen sieben bahneigene Wasserkraftwerke und die Bahnmaschinensätze von zwei bahnfremden Wasserkraftwerken für die elektrische Zugförderung zur Verfügung. Diese Kraftwerke können zusammen rund 500 GWh im Regeljahr abgeben. Um im Bereich des Verkehrsknotenpunktes Wien einen leistungsfähigen Energiestützpunkt zu erhalten, wurde hier das Umform-

geben. Die mitgeteilten Betriebserfahrungen beziehen sich hauptsächlich auf den Kesselbetrieb, die Regelung und Steuerung. Der spezifische Wärmeverbrauch (Monatsmittelwerte) bewegte sich zwischen rd. 2600 und 2450 kcal/kWh, entsprechend einem Gesamtwirkungsgrad von 33 bis 35 %. Im ganzen waren die bisherigen Betriebsergebnisse sehr befriedigend.

Eidg. Technische Hochschule. Am ETH-Tag, 16. Nov. 1963, verkündete Rektor Prof. Dr. W. Traupel folgende *Ehrenpromotionen*: Prof. *Alvar Aalto* in Helsinki (Finnland) in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf den Gebieten der Architektur und Stadtplanung, insbesondere der Kulturzentrenbildung und der Humanisierung der Technik; Prof. Dr. *Knut Breirem* in As-Vollebekk (Norwegen) in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungs- und Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der Tierernährung und Futtermittelkunde und in Würdigung seiner massgeblichen Mitarbeit in internationalen Fachorganisationen; Dr. *Ernst Laur* in Thalwil (Zürich) in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Heimatkultur, insbesondere der sichtbaren Bauernkultur und verwandter Bestrebungen, durch den Aufbau des Schweizer Heimatwerkes zu einem Zentrum handwerklicher Volkskunst, durch seine Initiative auf dem Gebiet des Heimatschutzes und sein schriftstellerisches Schaffen; *Karl Alfons Meyer* in Kilchberg (Zürich) in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Erforschung der neueren Waldgeschichte und die Förderung des forstwissenschaftlichen Verständnisses im Schweizervolk; Prof. Dr. *Willem Schermerhorn* in Delft (Niederlande) in Würdigung seiner Verdienste um die Entwicklung der Photogrammetrie durch Forschung und Lehre, durch die Gründung des «International Training Centre for Aerial Survey» und durch die Förderung photogrammetrischer Kartierung in verschiedenen Ländern; *Paul Weber* in Zürich in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Erforschung von Verbreitung, Biologie und Systematik der Schmetterlinge, insbesondere der Kleinschmetterlinge unserer Heimat.

Constructeurs Européens de Locomotives Thermiques et Electriques (CELTE). Die Maschinenfabriken Westeuropas, welche Diesellokomotiven bauen und zu einer Gruppe unter dem Namen «Constructeurs Européens de Locomotives à moteurs thermiques» (CELT) zusammengeschlossen sind, haben im Hinblick auf die engen Beziehungen zu den Firmen, die elektrische Lokomotiven herstellen, den Namen ihrer Vereinigung in die oben angegebene Form abgeändert. Diese Erweiterung bezweckt, den Standpunkt der Konstruktionsfirmen, die hauptsächlich elektrische Lokomotiven bauen, gegenüber den allgemeinen wirtschaftlichen Problemen in den Fällen kennenzulernen, wo elektrische Traktion und solche mit Dieselmotoren in Wettbewerb treten. Der bisherige Präsident der Vereinigung, *A. Meyer*, Direktor der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur, ist zurückgetreten; er wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt; an seine Stelle trat als Präsident *W. A. Bohli*, Verkaufsleiter der AG Brown, Boveri & Cie., Baden.

Fiat-Schiffsdieselmotoren grosser Leistung. In Ergänzung zur Darstellung in SBZ 1961, H. 39, S. 671–678 kann aufgrund eines Berichtes in «Motortechnische Zeitschrift» 24 (1963), H. 11, S. 832, mitgeteilt werden, dass an einem Zweitakt-Fiat-Schwerölmotor von zwölf Zylindern bei den Abnahmeversuchen vom 3. und 4. April 1963 eine Höchstleistung von 32 511 PS bei 126,5 U/min erreicht wurde. Der Brennstoffverbrauch betrug dabei 165,2 g/PSH; bei der Normalleistung von 25 200 PS und 122 U/min wurden 158 g/PSH gemessen; der geringste Verbrauch (152 g/PSH) ist bei 19 062 PS erreicht worden. Fünf in Lizenz von Brown Boveri gebaute Turbolader versorgen die Maschine mit reichlich Luft.

Oesterreichisches Bauzentrum Linz. Dieses Informationszentrum mit ständiger Ausstellung ist am 15. November eröffnet worden. Adresse: Goethestrasse 46, Telefon Linz 22 3 91.

Buchbesprechungen

Planungskonzept Wien. Von *R. Rainer*. Etwa 200 S. mit etwa 180, zum grössten Teil farbigen Abb. Format 30 × 30 cm. Wien 1963, Verlag für Jugend und Volk. Preis Fr. 82.50.

Die Stadt Wien bestellte Prof. Dr. Roland Rainer am 1. Juli 1958 zum Stadtplaner. Er verpflichtete sich damals, innert dreier Jahre ein städtebauliches Grundkonzept abzuliefern. Dieses Versprechen hielt er auf den Tag genau ein. Der Wiener Gemeinderat debattierte diese Arbeit sehr eingehend; er beschloss am 30. November 1961, sie zur Grundlage der städtebaulichen Entwicklung werden zu lassen. Alle kommenden detaillierten Planungen sollen in Zukunft auf dieses Grundkonzept abgestützt werden.

Die grosse Arbeit des Stadtplaners, der von einer Reihe wissenschaftlicher und technischer Assistenten unterstützt worden war, ist in einer sehr schön aufgemachten und inhaltsreichen Publikation erschienen. Das Buch enthält alle wesentlichen Pläne und die vorangegangenen Untersuchungen. Ausserdem wird der Fortgang der Arbeiten von der Auftragserteilung bis zur Fertigstellung des Berichtes so dargestellt, dass sich auch der Aussenstehende ein Bild über die planerische und städtebauliche Problematik der österreichischen Hauptstadt machen kann.

Was Planungstechnik und Plandarstellung betrifft, kann das Buch als wahre Fundgrube bezeichnet werden. Die einzelnen Schritte der Planung und die analytischen Pläne sind mit unübertrefflicher Klarheit dargestellt worden. Rainers Grundgedanken zur Stadtbildung und zum Wachstum seines Objektes, die im einzelnen nicht überprüft werden können, leuchten ein, ebenso die von ihm angewandte Planungsmethode. Zum Vorschlag Rainers für die Lösung der sich in Wien stellenden Aufgaben kann hier nicht Stellung bezogen werden.

Hans Marti

SOM — Architektur von Skidmore, Owings und Merrill, 1950 — 1962. Einleitung von *H. R. Hitchcock*. Bildtexte von *E. Danz*. Texte deutsch und englisch. Uebersetzung der Bildtexte ins Englische von *E. van Haagen*. Uebersetzung der Einleitung ins Deutsche von *A. Pehnt*. 232 S. mit 407 Abb. Teufen AR 1962, Verlag Arthur Niggli. Preis geb. Fr. 65.50 (Leinen).

SOM, Skidmore, Owings & Merrill, sind die Erbauer des berühmten Lever House in New York, des ersten grossen Geschäftsgebäudes mit «Curtain Wall», jener inzwischen in der ganzen Welt nachgeahmten Konstruktion, bei welcher Tragwerk und Glasfassade völlig voneinander getrennt sind. Nachdem bei Mies van der Rohe die Tragkonstruktion noch Teil der Fassade war, haben Skidmore, Owings & Merrill so das reine Glasprisma geschaffen. SOM selber haben in Amerika und auch in Europa eine grosse Zahl von Gebäuden nach diesem Konstruktions- und Gestaltungsprinzip gebaut, Verwaltungsgebäude, Schulhäuser, Universitäten, Flughafen-gebäude, Hotels, fast alles Grossbauten, die mit Recht zur vorbildlich guten Architektur gezählt werden.

Das Büro SOM nimmt aber nicht nur in bezug auf die Qualität der Architektur einen ersten Platz ein, sondern auch in bezug auf die Quantität. Die beiden Architekten Skidmore und Owings leiten zusammen mit Ingenieur Merrill und mit 16 Partnern das grösste Architekturbüro der Welt: es beschäftigt in sechs Büros, die über ganz Amerika verteilt sind, 600 Angestellte. Die schöpferischen Leistungen von SOM sind also nicht die eines oder weniger grosser Einzelgänger, sondern die eines anonymen Teams. Man kann wohl sagen, dass hier die vielgelobte Anonymität der romanischen und gotischen Kirchenarchitektur in neuer Form wieder verwirklicht ist, und man darf sich fragen, ob damit SOM nicht etwas längst Gesuchtes gefunden haben: das organisatorische und gestalterische Prinzip, nach welchem es möglich ist, nicht nur gute Einzelbauten, sondern auch einen architektonischen Durchschnitt von sehr hoher Qualität hervorzubringen!

Der Verfasser der Einleitung dieses Buches, H. R. Hitchcock, ist dieser Ansicht, und es ist ihm unverständlich, dass «das ständige Experimentieren eines Aalto oder Kahn und sogar die Formenwillkür eines Saarinen oder Yamasaki höher bewertet werden, als die allmählich erreichte Meister-

schaft, die gewöhnlich nur durch langjährige Disziplin erungen wird.» Und «Disziplin» meint in diesem Zusammenhang — wie der Verfasser später ausführt — sowohl Disziplin in der Wahl der Formen wie auch die «Disziplin der amerikanischen Organisationsmethoden».

Das individualistische Europa, im Vergleich zum riesigen Amerika politisch und geographisch in lauter kleine Räume gegliedert, bietet allerdings nicht die Möglichkeiten für eine solche Grossfabrikation von Architektur gleichen Niveaus. Europa hat dafür andere Möglichkeiten, auf die es zugunsten eines soliden und gleichmässigen Durchschnitts auch keinesfalls verzichten will: die des grossen Einzelnen, des eigenwilligen, genialen Meisters. Wohl ist ein guter und zuverlässiger Durchschnitt sehr wünschenswert, er fehlt bei uns. Doch wäre es falsch, aus der Architektur-Konzeption des Curtain-Wall-Systems und aus SOMs Arbeitsprinzipien eine Weltanschauung machen zu wollen. *Jakob Schilling*

Cálculo de Concreto Armado. Comentários à norma brasileira NB-1, itens 1 a 13. Von *Telemaco van Langendonck*, Professor an der Technischen Hochschule der Universität von São Paulo. 1. Auflage. 168 S. São Paulo 1962, Associação Brasileira de Cimento Portland.

Dieses Buch, das die Paragraphen 1 bis 13 der neuen brasilianischen Vorschriften für Eisenbeton (NB-1) kommentiert, dient zugleich als Ergänzung der ersten zwei Bände (besprochen in SBZ 1951, Nr. 49, S. 700) des Werkes von Prof. T. van Langendonck über «Cálculo de Concreto Armado». Das vorliegende Buch ist eine willkommene und wertvolle Ergänzung der Norm NB-1. Wohl kennen wir ähnliche Publikationen aus dem deutschen Sprachgebiet wie zum Beispiel die Richtlinien, doch sind in diesem Kommentar nicht nur Ergänzungen zu den Normen gegeben, sondern, und das ist besonders wertvoll, auch die Grundlagen, auf denen die Vorschriften beruhen. Gerade dies erlaubt jedem, der mit den Normen arbeiten muss, sich in das Wesen der Normung einzuführen, denn noch zu oft werden die Normen als unumstössliche Aussagen gewertet, ohne zu bedenken, dass sie nicht jeden auftretenden Fall genau erfassen können.

Den Paragraphen 1 bis 13 der NB-1 entsprechend, werden folgende Abschnitte besprochen: Zeichenerläuterung; ständige Lasten, Nutzlasten, Windlasten; Einfluss von Setzungen, Temperatur Schwinden und Kriechen; Einfluss elastischer Einspannung und der Anordnung von Vouten; in einer Richtung armierte Platten, Armierung über dem Auflager bei eingespannten oder durchlaufenden Platten, Annahmen über die Lastverteilung.

Die Erläuterungen weisen eine reichhaltige Literaturangabe amerikanischer und europäischer Autoren auf. Zahlreiche Tabellen, Formeln und Beispiele erlauben dem Praktiker einen vollständigen Ueberblick und rasche Anwendung. Obwohl als Ergänzung zu einer brasilianischen Norm geschrieben, besitzen die Darlegungen Allgemeingültigkeit und erlauben eine sinnvolle Interpretation der Vorschriften.

Der einzige Nachteil liegt in der portugiesischen Auffassung dieses Buches. Zu wünschen wäre ein solches Werk für den schweizerischen Gebrauch, das dem Praktiker eine Verbindung zwischen den Vorschriften und den theoretischen Kenntnissen schlägt. *E. Gehri*, dipl. Ing., Zürich

Das spiegeloptische Verfahren. Bericht erstattet von *K. Weidemann* und *W. Koepcke*. Deutscher Ausschuss für Stahlbeton, Heft 141, 99 S. mit 28 Abb. und 73 Tafeln, Berlin 1962, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. DM 18.40.

Der interessante Bericht beschreibt einerseits die Theorie des spiegeloptischen Verfahrens und illustriert andererseits dessen praktische Anwendungsmöglichkeiten bezüglich der Ermittlung der Biegemomente von Plattentragwerken. Zu diesem Zweck wurden die Neigungen und die Krümmungen photogrammetrisch mit Hilfe eines speziell entwickelten Instrumentes — der sog. Epimeter — punktweise gemessen.

Es wurden neun Plattenmodelle (aus Sekuritglas von 4,9 mm Dicke) von verschiedener Schiefe (0° , 30° , 45° , 60°) und von verschiedenen Seitenverhältnissen (1:1, 1:1,5, 1:2) untersucht. Sie waren längs zwei parallelen Seiten aufgelegt, und zwei Ränder waren frei. Die Anzahl der Lastpunkte betrug für jede Platte 49, damit in möglichst vielen Punkten Ordinaten der Einflussfelder gewonnen werden konnten. Aus der punktwweisen Bestimmung der Biegemomente — die man teilweise mit Hilfe der bekannten Singularitäten für Plattenstreifen und Halbstreifen ergänzt hat — wurden insgesamt 69 Einflussfelder bestimmt und sorgfältig graphisch dargestellt.

Um die praktisch erreichbare Genauigkeit der Methode zu kontrollieren, sind Vergleichsuntersuchungen an sieben rechteckigen Platten durchgeführt worden. Der direkte Vergleich der experimentellen Resultate mit denjenigen der Plattentheorie zeigte maximale Abweichungen zwischen Mess- und Rechenwerten von $\pm 10\%$; die mittleren Abweichungen überstiegen nicht den Wert von $\pm 5\%$. Diese Genauigkeit dürfte für die praktischen Anwendungen ausreichend sein. Diese Arbeit wird bestimmt dazu beitragen, Klarheit auf dem Gebiete der heute im Bauwesen so oft verwendeten schiefen Platten zu schaffen; sie darf jedem Ingenieur, der sich mit solchen Aufgaben beschäftigt, aufs beste empfohlen werden. *Dr. M. Martinola*, Malvaglia TI

Atomenergie und Strahlenschutz in der Schweiz. Handbuch, herausgegeben von der *Schweiz. Vereinigung für Atomenergie* in Zusammenarbeit mit dem Delegierten für Fragen der Atomenergie, in Form eines Ringbuches (20×23 cm) mit rd. 350 S. und sechs Kunstdruckabb., Format A 5. Ergänzende Nachlieferungen je nach Bedarf. Druck und Alleinvertrieb: FABAG - Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei AG, Postfach, Zürich 1. Deutsche und französische Ausgabe. Preis 45 Fr.

Im Zeitpunkt, da die eidgenössische Strahlenschutzverordnung in Kraft tritt, hat es die Schweizerische Vereinigung für Atomenergie unternommen, ein Nachschlagewerk über den Stand der friedlichen Nutzung der Atomenergie in unserem Lande zu veröffentlichen. Dieses Handbuch wird ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle Praktiker sein, die sich in Forschung, Industrie, Handel oder Verwaltung mit der friedlichen Nutzbarmachung der Atomenergie und dem Strahlenschutz in der Schweiz zu befassen haben.

Nach einem einleitenden Abschnitt, der unter dem Titel «Die Entwicklung der Atomenergie in der Schweiz» die Geschichte der bisherigen Anstrengungen zur Erschliessung der Atomenergie darlegt und die hauptsächlichsten Daten der Reaktoren Saphir, Diorit und Lucens umfasst, folgt ein «Führer durch die schweizerischen Vorschriften im Gebiet der Atomenergie», der konkrete Fragen bezüglich Kernbrennstoffe und Rückstände, Atomanlagen, ionisierende Strahlen, Haftpflicht, Versicherung und Patentrecht beantwortet. Dabei werden die Massnahmen für den Strahlenschutz beim Umgang mit radioaktiven Stoffen, mit Beschleunigern und Röntgenapparaten eingehender behandelt und die Probleme des Transportes, der Ein- und Ausfuhr und der Beseitigung radioaktiver Abfälle sowie des Handels mit Mess- und Schutzgeräten erläutert. Eine Sammlung der diesbezüglichen Rechtsgrundlagen, wie Gesetzestexte, Verordnungen und Vorschriften ergänzt diese Angaben und wird sich in vielen praktischen Fällen als nützlich erweisen.

Eine Uebersicht über die zuständigen eidgenössischen Amtsstellen und Kommissionen, die Organisationen für die internationale Zusammenarbeit sowie über die Hochschulen und Techniken (mit Dozentenverzeichnis) umschreibt deren Tätigkeitsgebiete und Aufgaben und zählt ihre hauptsächlichsten Forschungseinrichtungen auf.

In klarer und übersichtlicher Form ist schliesslich das nicht ganz einfache Gebiet der in der Schweiz für die Nutzung der Atomenergie tätigen Industrie- und Wirtschaftsgruppen dargelegt. Eine ausführliche Liste der Fachvereinigungen, der vorhandenen Dokumentationsstellen mit Angaben über deren Benützungsmöglichkeiten und nicht zu-

letzt ein dreisprachiges Verzeichnis der Abkürzungen von nationalen und internationalen Behörden und Organisationen werden allen heutigen und zukünftigen Fachleuten eine wertvolle Hilfe sein.

Die Form des Ringbuches erlaubt den Herausgebern, nach Bedarf Ergänzungsblätter herauszugeben, so dass diese Arbeitsunterlagen stets dem neuesten Stand der Entwicklung entsprechend nachgeführt werden. Diese glückliche Lösung erhöht den Wert dieses auch in Zukunft aktuellen, handlichen Nachschlagewerks beträchtlich.

Anatole Brun, dipl. Ing., Zürich

Hochhofenschlacke. Von F. Keil. Zweite, umgearbeitete Auflage. Band 7 der Stahleisen-Bücher. 392 S. mit 112 Abb. und 76 Tafeln. Düsseldorf 1963, Verlag Stahleisen mbH. Preis 54 DM.

Die Hochhofenschlacke, das Nebenprodukt der Roheisenherstellung, ist nicht mehr wie früher ein Abfallstoff, sondern ein Rohstoff, der in den Hochofenwerken zu verschiedenen Produkten verarbeitet wird. Im vorliegenden Buche wird im ersten Teil die Entstehung im Hochofen beschrieben und die flüssige Schlacke als Silikatschmelze erörtert. Der zweite Teil ist der schnell gekühlten (glasigen) Hochhofenschlacke gewidmet. Nach der Darstellung der Granulation werden die daraus hergestellten Baustoffe wie Hüttenzemente (Eisenportland-Hochofen- und Sulfathüttenzement), Hüttensteine und Hüttenbimse sowie Leichtbeton ausführlich behandelt. Der dritte Teil befasst sich mit der langsam gekühlten kristallinen Hochhofenschlacke (Stückschlacke), ihrer Herstellung (z. B. als Schotter, Splitt, Pflastersteine usw.), Aufbereitung und Prüfung. Eingehend wird die Hochhofenschlacke im Strassen- und Tiefbau sowie als Mörtel und Betonzuschlag besprochen. Der letzte Teil des Buches ist der Schlackenwolle, der Verwendung als Düngemittel, im Bergbau und bei der Glasherstellung reserviert.

Das Buch kommt vor allem für die Baufachleute, die mit den Baustoffen aus der Hochhofenschlacke zu tun haben, weiterhin für Metallurgen und nicht zuletzt als Nachschlagewerk für die Fragen der Hochhofenschlacke in Betracht.

Prof. Dr.-Ing. B. Marincek, ETH, Zürich

Gustav-Adolf Hasler 1830 — 1900. Gustav Hasler 1877 bis 1952. Die Stiftung Hasler-Werke. Von W. Keller. Heft 14 der Sammlung «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik». 104 S. mit 60 Abb. Zürich 1963, Verein für wirtschaftshistorische Studien. Preis 6 Fr.

Wenn zwei Persönlichkeiten — Vater und Sohn — ein industrielles Unternehmen während fast 100 Jahren geleitet haben, dann bilden die Biographien der beiden Männer gleichzeitig auch die Geschichte der Firma, ja sogar ein Stück Wirtschafts- und Industriegeschichte der Schweiz. In dieser anschaulich und lebendig geschriebenen Schrift werden die Lebensläufe von Gustav-Adolf Hasler und Gustav Hasler geschildert, wobei nicht nur die äusseren Umstände, sondern ganz besonders auch die menschlichen Seiten in ebenso sympathischer wie feiner Weise gewürdigt werden. Die Kämpfe des Vaters in der Gründerzeit und die Entwicklung von der kleinen Werkstatt zu einem Grossunternehmen mit 3000 Mitarbeitern unter der Leitung des Sohnes sind fesselnd dargestellt. Neben vielen technischen Hinweisen, die die Geschichte der Fernmeldetechnik beleuchten, sind immer wieder menschliche Charakterzüge eingestreut; nicht zuletzt steht auch der Bergsteiger und Alpinist Gustav Hasler mit seiner Frau plastisch vor den Augen des Lesers. Der kinderlos gebliebene Gustav Hasler hat bei seinem Ableben, 1952, nach dem Vorbild eines Carl Zeiss und anderer ähnlich gesinnter Pioniere seinen ganzen Anteil an der Unternehmung durch die Errichtung der Hasler-Stiftung¹⁾ der Allgemeinheit hinterlassen. Die Ziele und Zwecke dieser Stiftung, die seither eine sehr fruchtbare Tätigkeit zum Nutzen der schweizerischen Forschung und Industrie entfaltet hat, werden eingehend dargestellt. Das lebenswürdige Büchlein ist ein wertvoller Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte

¹⁾ Siehe hierüber SBZ 1962, H. 19, S. 321

unseres Landes, und es wird ihm ohne Zweifel eine freundliche Aufnahme bereitet werden.

Prof. W. Furrer, Bern

German Standards Yearbook 1963. Deutsch-englische Ausgabe des DIN-Normblatt-Verzeichnisses 1963, abgeschlossen mit Ausgabe März 1963 der «DIN-Mitteilungen», dem Zentralorgan der deutschen Normung. Herausgegeben vom Deutschen Normenausschuss (DNA). 916 S. DIN A5. Berlin 15 und Köln 1963, Beuth-Vertrieb GmbH, Preis geh. 48 DM.

Dieses Buch enthält neben den Nummern und Ausgabedaten die deutschen und englischen Titel der zur Zeit gültigen 11 350 deutschen Normen und Norm-Entwürfe. DIN-Normen, für die Uebersetzungen in englischer, französischer und spanischer Sprache vorliegen, wurden durch einen besonderen Hinweis gekennzeichnet. Die einzelnen Gruppenüberschriften sind dreisprachig (deutsch, englisch, französisch) wiedergegeben. Ein Nummern-Verzeichnis erleichtert das Auffinden der einzelnen DIN-Normen. Die Abschnitte «Deutsche Normung» sowie die Aufstellungen «DK-Ordnung der wichtigsten Sachgruppen» und «Alphabetische Ordnung der wichtigsten Sachgruppen» sind in deutscher und englischer Sprache aufgenommen. Eine Uebersetzung des sehr umfangreichen Stichwort-Verzeichnisses ist für eine spätere Ausgabe vorgesehen. Das neue «Standards Yearbook 1963» ist ein unentbehrlicher, wertvoller Katalog insbesondere für ausländische Firmen, die nach deutschen Normen bestellen oder liefern.

Mathematik für Schule und Beruf. Teil 1: Arithmetik. Von L. Kusch. 315 S., Essen 1963, Verlag W. Girardet. Preis kart. Fr. 10.60

Das bereits in 6. Auflage vorliegende Werk ist für die unteren Semester gewerblicher Berufsschulen und den «zweiten Bildungsweg» bestimmt. Es enthält 3760 Übungsaufgaben (ohne Lösungen), 230 Wiederholungsaufgaben und 360 durchgerechnete Beispiele aus der Arithmetik und Algebra, einschliesslich arithmetischer und geometrischer Reihen. Im Anhang findet man je ein Kapitel über Nomographie, komplexe Zahlen und den Rechenschieber. Das Aufgabematerial ist sehr gut ausgewählt und enthält viele praktische Aufgaben. Darin liegt eindeutig das Schwergewicht des Buches. An die «Theorie» darf man keine allzu hohen Anforderungen stellen. Sie beschränkt sich vielfach auf die Kommentierung der einzelnen Schritte in den Musterbeispielen. Diese geben aber nicht immer alle Aspekte der Theorie wieder. So fehlt z. B. die Betrachtung «fremder» Lösungen von Wurzelgleichungen, obwohl unter den Übungsaufgaben solche Fälle vorkommen (S. 215, Nr. 127). Das hängt natürlich damit zusammen, dass $\sqrt{a}$ in diesem Buch nicht immer positiv ist.

Prof. Dr. E. Trost, Zürich

Neuerscheinungen

Il Calcolo delle Dighe a Volta Qualsiasi col Metodo della Minima Energia Potenziale Totale. Studi e Memorie Tecniche. Von der Direzione Costruzioni Impianti Idroelettrici del Gruppo Edison. Estratto dal fascicolo N. 8/1962 della Rivista mensile «L'Energia Elettrica». Milano 1962, Soc. Edison, Direzione Costruzioni Impianti Idroelettrici.

Thyssenhaus. Von M. Mittag. Band 1 der Monographien und Werkberichte über Europäische Grossbauten. Herausgeber: Institut für Bauplanung und Bautechnik. 144 S. mit zahlreichen Abb. Detmold 1962, Deutscher Bauzentrum-Verlag, Vertriebsabteilung.

Wettbewerbe

Kath. Kirchenanlage in Buchen-Staad SG. Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer Kirche mit Pfarrsälen, Pfarrhaus und Messmerwohnung wurden an fünf Architekturfürnehmen Projektaufträge erteilt. Einziger Fachexperte war Arch. Hanns A. Brüttsch, Zug. Er empfahl, die dipl. Architekten Bächtold & Baumgartner, Rorschach, und Walter Moser, Zürich, mit der Uebearbeitung ihrer Projekte zu beauftragen.

Bauten für das PTT-Ministerium in Addis-Abeba (SBZ 1963, S. 584). Die U. I. A. ruft in Erinnerung, dass die Teilnahme an diesem Wettbewerb gesperrt ist.